

## **Erfolgreicher Anbau durch die richtige Sortenwahl: Sortenversuche für die Praxis**

### **Gemeinsame Feldbegehung des IBLAs und des LTAs**

Am 13. Juni empfingen das *Institut für Biologisches Landwirtschaft an Agrarkultur Lëtzebuerg* (IBLA) und das *Lycée Technique Agricole* (LTA) neben zahlreichen Interessenten die Umweltministerin Carole Dieschbourg, den Landwirtschaftsminister Fernand Etgen und den Minister für Wohnungsbau und Beigeordneten Ministers für Hochschulwesen und Forschung Marc Hansen auf ihren Versuchsflächen auf dem Karelshaff und in Bettendorf zur offiziellen Feldbegehung. Die Feldbegehung startete auf den IBLA-Versuchsflächen des Bio-Betriebes der Familie Colling - von Roesgen auf dem Karelshaff. Zunächst begrüßten Jean-Louis Colling – von Roesgen (auch Präsident des IBLAs), Dr. Stéphanie Zimmer (Direktorin des IBLAs) und Tom Delles (Direktor des LTAs) die Anwesenden. Jean-Louis Colling – von Roesgen und Tom Delles betonten die Wichtigkeit der Sortenversuche sowohl für die Konventionelle als auch die biologische Landwirtschaft, da diese Sortenversuche Dienstleistung an die Landwirte sind. Denn bei einer falschen Sortenwahl kann es zu erheblichen Verlusten bei der Ernte und den damit einhergehenden finanziellen Einbußen kommen. Zudem wurde noch einmal die enge Zusammenarbeit von IBLA und LTA hervorgehoben, die durch einen Kooperationsvertrag noch weiter gestärkt wurde. Stéphanie Zimmer stellte in ihrer Ansprache die Neuerungen beim IBLA vor. Zum einen wurde IBLA, das sich auf die Forschung und Beratung im Bereich der biologischen Landwirtschaft konzentriert, 2015 als staatlich anerkanntes Forschungsinstitut akkreditiert, zum anderen erhielt das IBLA Anfang 2016 das Statut der Gemeinnützigkeit. Somit kann die Allgemeinheit in Zukunft verstärkt in die Finanzierung ihrer Forschungsarbeit eingebunden werden. Diese Weiterentwicklung öffnet dem IBLA zusätzliche Türen für die Finanzierung neuer Forschungsprojekte. Denn das Ziel des IBLAs ist Forschung für die Landwirte mit den Landwirten, so können die Resultate schnellstmöglich in der Praxis umgesetzt werden und es entsteht somit ein direkter und praxisnaher Austausch zwischen den Landwirten und den Forschern des IBLA.

Nach diesen einführenden Worten stellten Dr. Hanna Heidt und Evelyne Stoll (IBLA) die dort realisierten Bio-Sortenversuche vor. Hier wurden zunächst die Sortenversuche im Wintergetreide (Winterweizen, Wintertriticale und Winterroggen) und Sommer-Körnerleguminosen (Sommererbsen und Sommerackerbohnen) für den biologischen Landbau besichtigt, bevor die Teilnehmer der Feldbegehung nach Bettendorf zum Annex des LTAs fuhren, wo Serge Heuschling und Simone Marcy-Nilles (LTA) die Sortenversuche für den konventionellen Anbau vorstellten. Hier wurden ebenfalls Winterweizen, Erbsen, Ackerbohnen und Sommergerste-Sortenversuche besichtigt. Auch die Kartoffelsortenversuche wurden kurz vorgestellt, hier gibt es seit diesem Jahr erstmalig auch Versuche im biologischen Landbau. Die Sortenversuche liefern den landwirtschaftlichen Beratern und den Landwirten wichtige Informationen hinsichtlich Ertragspotenzial, Qualität und Krankheitsresistenzen zu den für den Luxemburger Standort angepassten Sorten, so kann durch die richtige Sortenempfehlung (empfehlende nationale Sortenliste) und Sortenwahl ein erfolgreicher Anbau ermöglicht werden.

Die offizielle Feldbegehung verdeutlichte nochmal wie wichtig es ist Sortenversuche sowohl für biologische als auch konventionelle Wirtschaftsweisen durchzuführen da sich die Sorten unter

anderen Anbaubedingungen anders entwickeln. Denn die unterschiedlichen Fruchtfolgen, Nährstoffgehalte im Boden und andere Bodenbeschaffenheiten haben alle Auswirkung auf die Pflanzen. Dies zeigte sich vor allem bei den Sorten, die unter beiden Anbaubedingungen getestet wurden und sich auf den jeweiligen Standorten anders entwickelten (manche Sorten waren im biologischen Anbau gesünder und manche im konventionellen Anbau).

Im biologischen Anbau wird vor allem auf ausgeweitete und diverse Fruchtfolgen (das Aufeinanderfolgen verschiedener Kulturen) gesetzt, um den Krankheits- und Beikrautdruck zu minimieren, da die Bio-Landwirte auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel verzichten. Somit kann nach der Saat nur noch bedingt eingegriffen werden, um Probleme mit Beikraut zu beheben (zum Beispiel mechanische Bekämpfung durch Striegeln). Deshalb ist es besonders wichtig, dass die Sorten von sich aus krankheitsresistent sind und eine gute Beikrautunterdrückung aufzeigen.

Auch in den konventionellen Sortenversuchen wird vermehrt auf den reduzierten Einsatz von Pflanzenschutzmitteln gesetzt. Auf dem Standort Bettendorf werden seit einigen Jahren die Sortenversuche jetzt in 4-facher Wiederholung getestet, wo eine Wiederholung nicht mit Fungiziden (also gegen Pilzkrankheiten) behandelt wird. Die seit 2014 neue Versuchsanlage in Bettendorf bevorteilt somit gesunde Sorten! Stark krankheitsanfällige Sorten (Gelbrost) werden aus dem Versuchsprogramm der Folgejahre gestrichen. Das erklärt auch weshalb manche, im Ausland noch immer verbreitete Sorten, nicht (mehr) in den Luxemburger Versuchen stehen. Darüber hinaus erfolgt die Bestandesführung auf den Versuchsflächen in Bettendorf nach den Prinzipien des integrierten Pflanzenbaus, insbesondere in Bezug auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Der Einsatz von Insektiziden und Fungiziden erfolgt nur nach entsprechenden Sentinel-Warndienst-Aufrufen des LISTs. Die Sortenversuche bilden auch ein wichtiges Tool für den praktischen Unterricht.

Im Anschluss an die Feldbegehung richteten noch die Minister das Wort an die zahlreichen Besucher der Feldbegehung. Zunächst sprach die Umweltministerin Carole Dieschburg von der Bedeutung der Sortenversuche für die biologische Landwirtschaft. Denn durch die biologische Landwirtschaft werden die natürlichen Ressourcen geschont und auch die Biodiversität erhalten. Auch der Landwirtschaftsminister Fernand Etgen hob noch einmal die Wichtigkeit der Sortenversuche sowohl für die biologische als auch konventionelle Landwirtschaft hervor und lobte die gute Zusammenarbeit zwischen LTA und IBLA. Zum Abschluss betonte der beigeordnete Forschungsminister Marc Hansen die Bedeutung der Forschung für die Landwirtschaft und den praxisnahen Austausch zwischen Forschung und Praxis. Zudem sollte das Bild der modernen und innovativen Landwirtschaft dem Verbraucher besser verdeutlicht werden.

Insgesamt war die offizielle Feldbegehung des IBLAs und LTAs mit den zahlreichen Besuchern und den Ministern ein voller Erfolg.

Dr. Hanna Heidt, IBLA